

Gebäude- automation & Cloud

Kaum ein anderes Thema beschäftigt Techniker im Moment so wie sehr wie die Cloud und spaltet ihre Meinung. eTrends erklärt, was für und was gegen die Cloud spricht und macht einen Selbsttest.

AUTOR: RENÉ SENN

«Die Cloud bietet grosse Vorteile im Unterhalt. Vor allem auch für den Zugriff auf unterschiedliche Anlagen.»

Cloud und «klaut» liegen in unserem Sprachgebrauch wohl einfach zu nahe beieinander, als dass sich bei diesem Thema die Fronten nicht verhärten würden. Am Schluss kommt jede Diskussion allerdings mehr oder weniger zum selben Punkt: Einerseits geht es darum, die Daten zu sichern, andererseits darum zu verhindern, dass ein Dritter daraus Profit schlagen kann. Die grossen «Datensammler» der Branche haben sicher nicht dazu beigetragen, dass die Cloud den Stellenwert hat, den sie eigentlich verdient. Zu stark schürten sie während der Goldgräberstimmung die – nicht unberechtigte – Angst vor dem gläsernen Kunden.

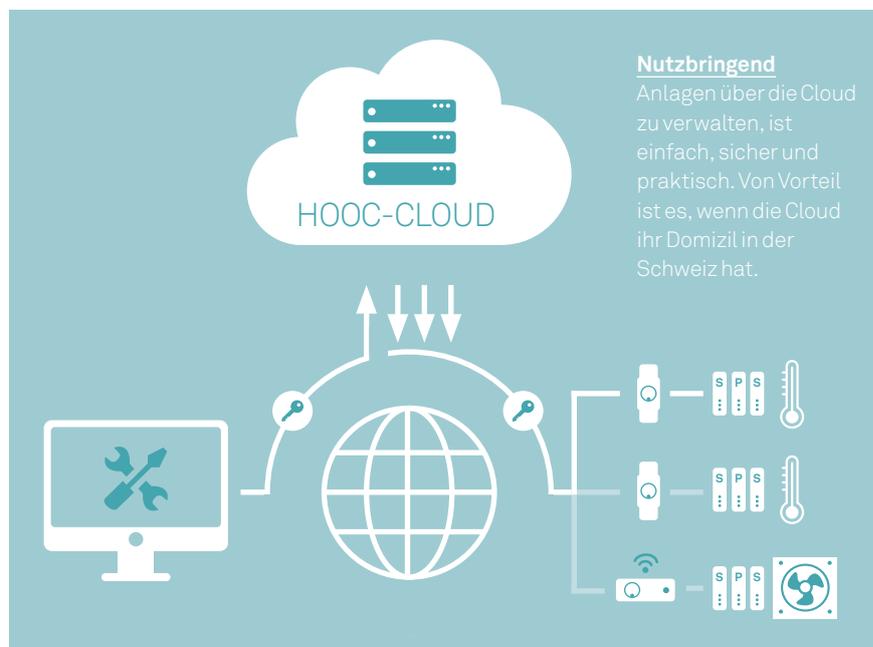
Viele Vorteile

Die ursprüngliche Idee hinter der Cloud ist es ja, Daten unabhängig vom Standort und möglichen Hilfsmitteln überall und «datenkonsistent» zur Verfügung zu haben. Wir von eTrends zum Beispiel nutzen die Cloud, damit wir den digitalen Prozess der Texterstellung vom Kunden über die Redaktion bis hin zum Druck effizienter gestalten können. Ohne Cloudlösung wäre es sehr umständlich, komplex und risikobehaftet, Daten per Mail auszutauschen, abgesehen davon, dass sie von der Grösse her dafür nicht geeignet sind.

Teil der Digitalisierung des Arbeitsprozesses

Die Cloud bietet für uns im Produktionsprozess also grosse Vorteile. Das eTrends-Team arbeitet an unterschiedlichen Orten in der Schweiz, von Bern über Aarau und Winterthur bis nach Rohrschach, gleichzeitig mit denselben Daten. Auch auf einer Zugreise haben wir direkt und live Zugang auf die aktuellen Textversionen.

Der Nachteil ist, dass der Cloudbetreiber theoretisch auf unsere bei ihm auf dem Server abgelegte Daten Zugriff hat. Hier gilt es, den richtigen Provider zu wählen oder selber Provider zu sein. Die zweite Variante dürfte aber längerfristig zu aufwändig sein,



Nutzbringend

Anlagen über die Cloud zu verwalten, ist einfach, sicher und praktisch. Von Vorteil ist es, wenn die Cloud ihr Domizil in der Schweiz hat.

denn eine Cloud selbständig und effizient zu betreiben, mit neuen Features auszustatten und immer à jour und sicher zu halten, ist nicht zu unterschätzen. Eine professionelle Lösung, wie wir sie in Anspruch nehmen, ist deshalb wahrscheinlich günstiger.

Wichtige Standortunabhängigkeit

Dieselben Grundsätze wie für eTrends gelten auch in der Gebäudeautomation. Auch hier sollen die Daten von unterschiedlichen Standorten und Plattformen aus, mobil, über PC, Laptop, OS usw. sicher und geschützt zugänglich sein und am besten in der Schweiz verwaltet werden. Wir als Schweizer mögen es eben, wenn wir die Daten bei uns haben.

Eine Cloud bietet in der Gebäudeautomation auch die Möglichkeit, einfach auf die an unterschiedlichen Orten installierten Systeme zuzugreifen. Live-Daten lassen sich in der Cloud sicher speichern, und um sie abzurufen, braucht es keinen direkten Zugang zum System als solches. Grosse Firmen können auf diese Art und

Weise auch Gebäude-, Live- und Performance-Daten verschiedener Gebäude analysieren und so mit entsprechender Rechenkapazität zum Beispiel neue, intelligentere Regelalgorithmen erfinden. Das heisst, dass Cloud-Lösungen vor allem für grosse Player längerfristig einen zusätzlichen Nutzen bieten. Wenn ich für mein Gebäude so bessere Regelparameter erhalte, investiere ich gegebenenfalls in ein Datenkonzept, in dessen Rahmen ich gemäss einer vorab definierten Vereinbarung meine Daten zur Verfügung stelle. Solche Konzepte eignen sich vor allem für den Zweckbau.

Sicherer Zugriff auf das Smart Home

Bei kleineren Anwendungen, wie sie der Smart Home-Markt bietet, läuft der Trend zu Cloudlösungen erst richtig an. Die Firma Hooc aus Visp hat mit ihren Hooc Connect-Lösungen für alle Anwendungsbereiche eine Plattform geschaffen, die die Bedürfnisse von grossen und kleinen Nutzern sowie von Integratoren erfüllt. →

Der Cloud-Selbstversuch

HOOC hat sich voll und ganz der Digitalisierung von Steuerungen in der Industrie- und Gebäudetechnik verschrieben. Das merkt man auch, wenn man den Selbstversuch macht. Die eTrends-Redaktion hat sich ein solches Gerät beschafft, um damit den «Gebäudeautomations-Cloudtest» in einem privaten Haushalt zu machen. So viel vorneweg: Es ist wirklich einfach zu bedienen und funktioniert tadellos, ja, es macht sogar richtig Spass.

Das Gerät, in unserem Fall ein Gateway vom Typ «Connect HLT M» wird auf die Hutschiene geschnappt, an 24 V angeschlossen und mit dem Heim- oder Anlagen-Netzwerk verbunden, fertig. Danach wird es mit der Seriennummer im my.HOOC-Portal angemeldet, beziehungsweise wird das Gateway zugeordnet. Dazu muss natürlich vorab ein Konto angelegt werden. Das Portal ist vor allem für Systemintegratoren spannend, die mehrere Anlagen betreuen, weil sie alle ihre Kundenanlagen und die Zugriffe darauf über eine einzige Plattform verwalten können. Die Systeme

und Anlagen lassen sich ganz einfach und menügeführt einrichten. Der Zugriff auf die im Portfolio hinterlegten Anlagen ist über eine gesicherte VPN-Verbindung jederzeit möglich. Für Smartphones und Tablets existiert die HOOC App, mit der innerhalb des Heimnetzwerks auf die unterschiedlichen Anlagen zugegriffen werden kann. Die Anlagen sind immer eigenständige IP-Teilnehmer wie eine Kamera, ein Server oder ein Gateway. Das Gateway bestimmt die Zuordnung.

Visualisierung in und über die Cloud

Die in HOOC integrierte Visualisierung ermöglicht es, via IP auf KNX-Datenpunkte zuzugreifen. Eine einfache tabellarische Visualisierung zeigt schon nach wenigen Klicks die Zuordnung des Datenpunkttyps und die richtige Auswahl des KNX-IP-Gateways mit der entsprechenden KNX-Broadcast-Adresse sowie den Zustand erster Datenpunkte im Projekt. Mit etwas Pröbeln und der integrierten Hilfe gelang es schliesslich, die Daten

der integrierten Photovoltaik-Anlage richtig darzustellen, als Wert und als Trend. Und weil mit dem Essen bekanntlich auch der Appetit kommt, wurden noch am gleichen Abend weitere wichtige Daten von Temperaturen, Stellgrössen, Fenster- und Türkontakten sowie die Lüftungsdaten des Gebäudes in die Visualisierung integriert. Einfach, praktisch, funktionell und schnell.

Geringer Aufwand

Ein grosser Vorteil dieser Lösung ist, dass sie sehr einfach, ohne weitere Einstellungen am Heimnetzwerk funktioniert. Es braucht keine Portweiterleitungen, weitere Lizenzen oder Portalkosten. Die innovativen Dienste der HOOC-Cloud bieten jederzeit einen einfachen und hochsicheren VPN-Zugriff sowie zentrale Anwendungen wie Vernetzung, Fernsteuerung, Datenaustausch in Echtzeit, Überwachung, Fernwartung und Monitoring.

Von eTrends gibt es dafür
5 Sterne und den Daumen hoch.

FLEXtron

ALADIN[®]



ALADIN Wave – Berührungsloser Schalter reduziert Verbreitung von Viren

- › Berührungsloses Schalten – keine Übertragung von Viren via Schalter, freie Hände, flexibel, geräuschlos, hygienisch.
- › Idealer Einsatz in Spitälern, Notfallstationen, Altersheimen, Labors, etc.
- › Keine Verkabelung notwendig, funktioniert via Funk (EnOcean), schnellste und einfachste Installation. Ideal für Nachrüstungen.
- › Steuert Türen, Licht etc. mit einer Handbewegung bis ca. 15cm Entfernung. Sendet Schaltbefehl an div. ALADIN-Empfänger. Batteriebensdauer ca. 15 Jahre.
- › Modernster IR-Näherungsschalter mit Funk-Protokoll EnOcean. E-Nr.: 207 033 009.

NEW